© Konstantin Gastmann/pixelio.de

Konjunkturumfrage

Herbst 2016

IHK
Industrie- und Handelskammer
Südthüringen

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich am Konjunkturbericht beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin bei der Erstellung des Konjunkturberichtes zu unterstützen, um sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen zu können und uns in die Lage zu versetzen, frühzeitig zu reagieren.

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4-8
98527 Suhl
Redaktion: Dr. Jan Pieter Schulz
Standortpolitik I Existenzgründung und Unternehmensförderung

Tel.: 03681 362-406
Fax: 03681 362-220
E-Mail: schulz@suhl.ihk.de
Internet: www.suhl.ihk.de

Stand: 13.10.2016

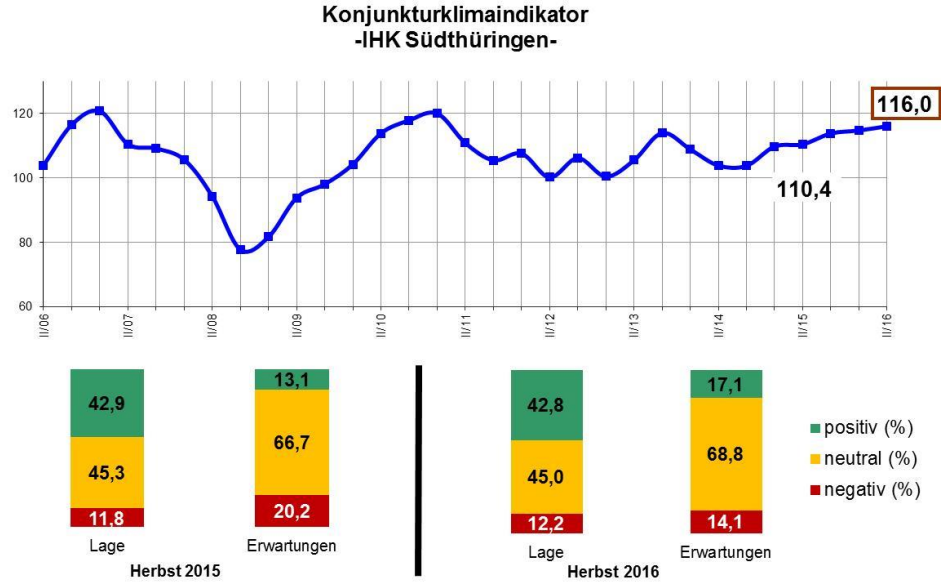
Befragungszeitraum: Mai – August 2016

Robustes Wirtschaftswachstum

Die führenden Forschungsinstitute erwarten für dieses Jahr ein durchschnittliches preisbereinigtes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,9 Prozent. Wahrscheinlich fällt es sogar noch höher aus, weil die Institute ebenso wie die amtliche Statistik die Inflation überschätzen. Im ersten Halbjahr 2016 stand einem nominalen BIP-Anstieg um 3,9 Prozent ein realer Anstieg um 2,3 Prozent gegenüber. Antriebskraft des Wachstums ist wie in den letzten Jahren vor allem die Binnennachfrage. Insbesondere der private Verbrauch und der durch die gestiegenen Ausgaben für Geflüchtete zunehmende staatliche Verbrauch tragen zum Wachstum bei. Etwa ein Viertel des Wachstums geht auf die Investitionstätigkeit der Unternehmen zurück. Hingegen kommen aus dem Außenhandel nur geringe Impulse. So erwartet die Economist Intelligence Unit für 2016 für die deutschen Haupthandelspartner nur geringes BIP-Wachstum mit 1,5 Prozent für die USA, 1,3 Prozent für Frankreich, 1,6 Prozent für das Vereinigte Königreich, 1,5 Prozent für die Niederlande und 6,6 Prozent für China. Zugleich bewirkt die starke Binnennachfrage den Import von Konsumgütern. Für die Unternehmen steigen zudem die Einfuhrpreise für Rohstoffe. So hat der HWWI-Rohstoffpreisindex in 2016 seine langjährige Talfahrt beendet. Die Einigung der OPEC-Staaten zu einer Förderobergrenze kann den Ölpreis ab November 2016 wieder spürbar verteuern. Daher kommen bis auf weiteres die wirksamen Wachstumsimpulse aus dem Inland. Die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank begünstigt Investitionsentscheidungen und den Einkauf langlebiger Konsumgüter. Stimmungsindikatoren auf Unternehmenseben (ifo, DIHK) und auf Verbraucherebene (GfK) zeigen hohe Werte. Die Zahl der Erwerbstätigen steigt inzwischen seit Mai 2010 kontinuierlich. Zugleich nehmen auch die Verdienste der Arbeitnehmer weiter zu, der Anstieg im 2. Quartal 2016 gegenüber dem Vorjahr betrug 2 Prozent. Es spricht daher viel dafür, dass die konjunkturelle Entwicklung bis auf weiteres dem jetzigen Muster weiter folgt.■

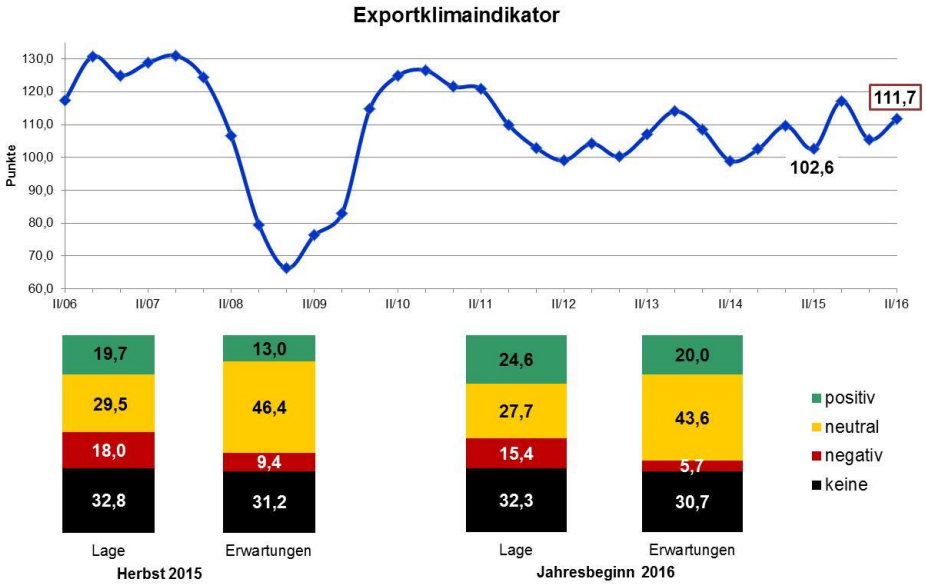
Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

Der Optimismus der Unternehmen nimmt stetig zu. Zu Jahresbeginn 2016 erwarteten sie für dieses Jahr ein Umsatzwachstum um 2 Prozent. Diese Prognose wurde im Frühsommer auf 2,3 Prozent erhöht. In der aktuellen Umfrage schnellen die Erwartungen auf 2,7 Prozent hoch. Vor allem Industrie- und Dienstleistungsbetriebe erwarten Umsatzsteigerungen. Die Industrie prognostiziert ein Umsatzwachstum um 4,5 Prozent, die Dienstleistungswirtschaft geht von einer Steigerung um 2,7 Prozent aus. Die meisten anderen Branchen erwarten leichte Zunahmen. Südthüringen entwickelt sich ähnlich wie die deutsche Gesamtwirtschaft. Auch hier kommen wichtige Impulse aus dem Konsum. Im September 2016 betrug die Arbeitslosenquote 4,9 Prozent, der niedrigste Wert seit der Wiedervereinigung. Der Arbeitsmarkt ist weitgehend geräumt, die Verdienste steigen. Auch für Thüringen ergab sich im 2. Quartal 2016 gegenüber dem Vorjahr ein Verdienstanstieg um 2 Prozent. Die Stimmung in der Wirtschaft ist dementsprechend gut. Derzeit bewerten 43 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und weitere 45 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Für die nächsten Monate prognostizieren 17 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, weitere 69 Prozent erwarten keine Veränderung. Der Konjunkturklimaindikator steigt um einen Punkt und erreicht nun 116,0 Punkte. Wirtschaftliche Risiken bestehen vor allem im steigenden Fachkräftebedarf sowie in der Entwicklung der Arbeitskosten und der Inlandsnachfrage.■



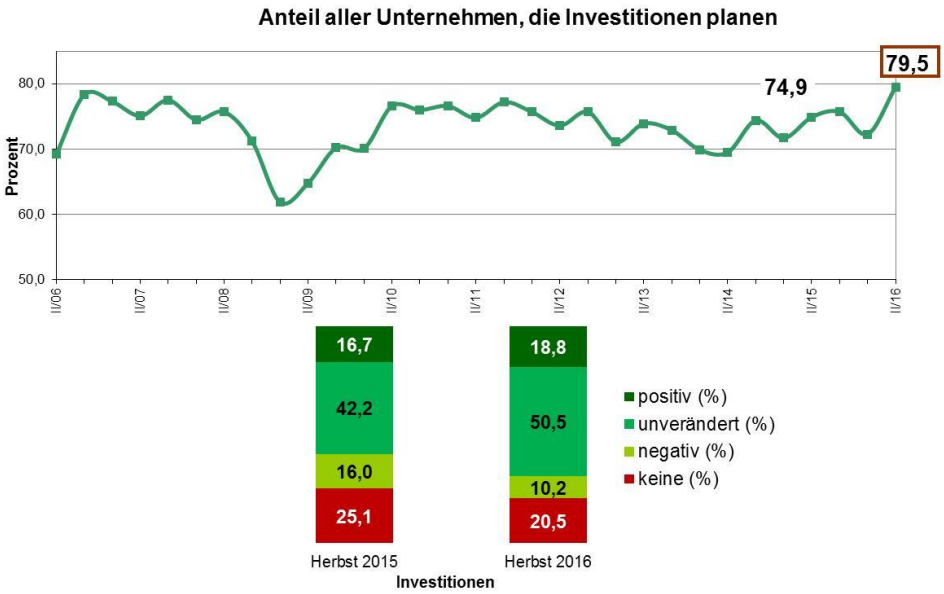
Export: Gewinne trotz Widrigkeiten

Die Exportneigung hat im Vergleich zur Vorumfrage wieder zugenommen. Zugleich berichten 25 Prozent der Unternehmen von steigenden Aufträgen aus dem Ausland. In den kommenden Monaten halten 20 Prozent weitere Zuwächse für möglich. Südthüringens Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erreichten im 2. Quartal 2016 eine Exportquote von 33,6 Prozent und lagen damit gleichauf mit Thüringen. Der Export gewinnt an Bedeutung. Die schwache Entwicklung vieler Handelspartner wird damit auch zum Risiko. 26 Prozent der Industriebetriebe betrachten daher auch den Export als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung.■



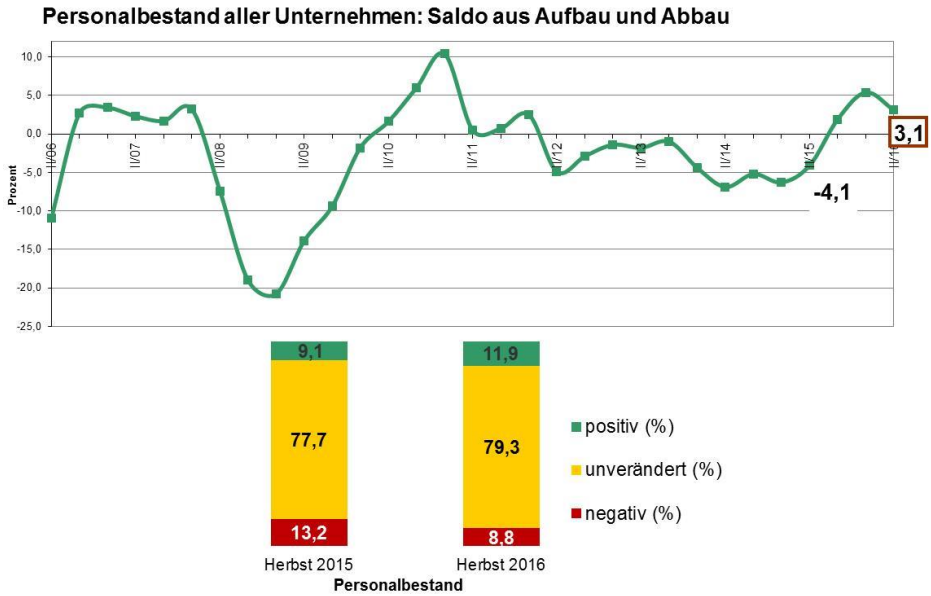
Investitionen: Neue Expansion

Die Investitionsneigung hat deutlich zugenommen.
80 Prozent der Unternehmen planen für die kommenden Monate Investitionsausgaben, davon 18 Prozent mit steigendem Volumen. Vor allem Modernisierungsmaßnahmen sind vorgesehen und tragen zum Kapitalerhalt bei.
20 Prozent der Unternehmen beabsichtigen außerdem kostensenkende Maßnahmen, 17 Prozent planen die Ausweitung ihrer Kapazitäten.■

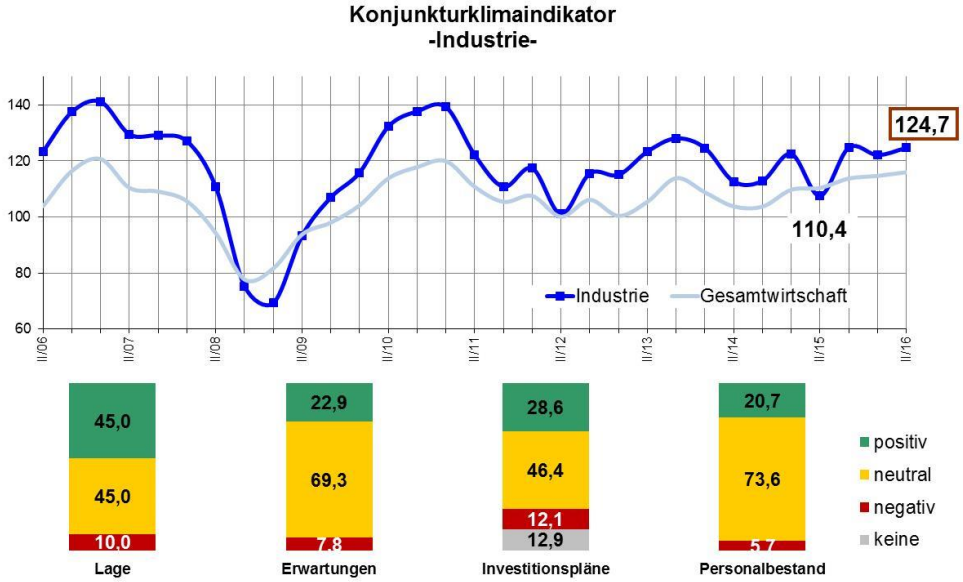


Beschäftigung: Hohe Dynamik

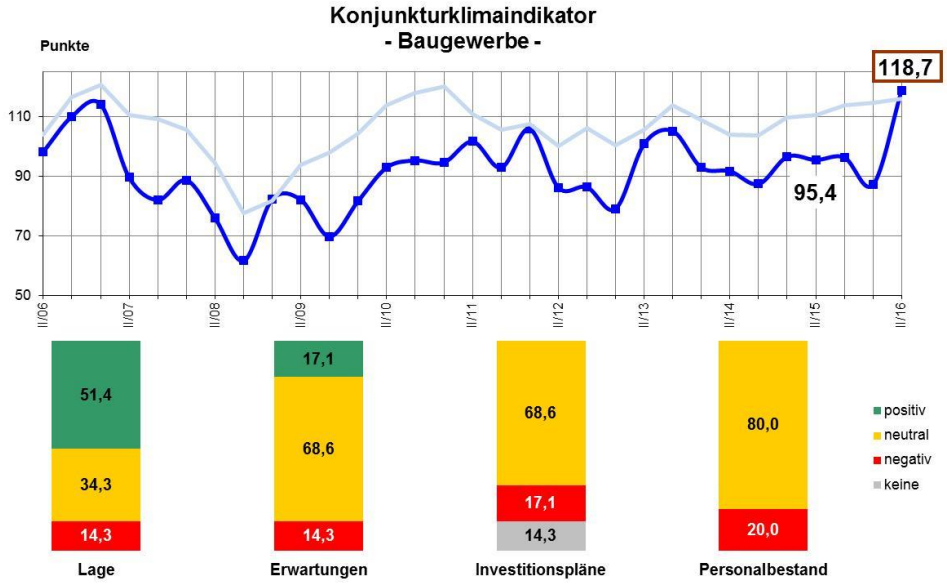
Am 30. Juni 2015 waren am Arbeitsort Südthüringen 137 000 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Ähnliche Beschäftigungswerte wurden auch in den drei Vorjahren erreicht. Unterjährig und zwischen den Wirtschaftszweigen ist die Dynamik hoch. Die Stagnation der absoluten Beschäftigtenzahl bei gleichzeitiger Expansion der Wirtschaft zeigt jedoch wachsende Fachkräfteengpässe. Diese müssen zunehmend durch Arbeitsmigration angegangen werden.■



Industrie: Expansion geht weiter



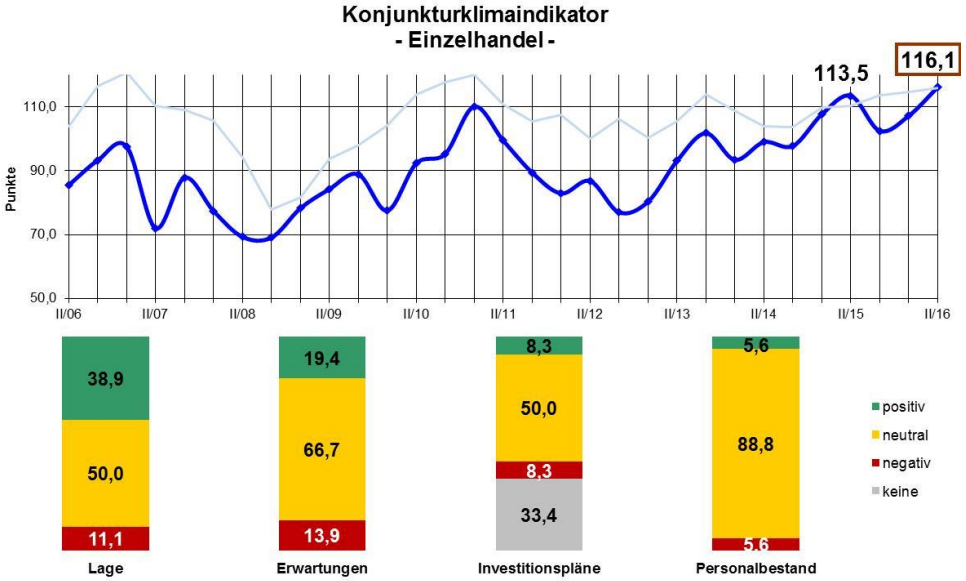
Aufgrund von Abmeldungen einzelner umsatzstarker Unternehmen aus der amtlichen Statistik sind derzeit für die Landkreise Hildburghausen, Ilm-Kreis und die Stadt Suhl keine unterjährigen Vergleiche zum Vorjahreszeitraum mehr möglich. Die Umfrageteilnehmer erwarten jedoch ein nominales Umsatzwachstum von 4,5 Prozent in diesem Jahr. Für die Expansion spricht auch der Konjunkturklimaindikator, der um 2,6 Punkte steigt. Er erreicht nach einer leichten Eintrübung im Frühsommer 2016 mit 124,7 Punkten wieder den gleichen Wert wie zu Beginn des Jahres. Die Lagebeurteilung der Unternehmen hat sich nochmals verbessert und fällt jetzt ungefähr so gut aus wie zuletzt im Herbst 2013. Jeweils 45 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut oder als saisonüblich bzw. befriedigend. Überdurchschnittlich positiv fällt die Lagebeurteilung in der Metallindustrie aus. Innerhalb der gesamten Branche erreichen 78 Prozent der Unternehmen einen großen bzw. ausreichenden Auftragsbestand verbunden mit einer Kapazitätsauslastung von 80 Prozent und mehr für 69 Prozent der Unternehmen. Die Ertragslage ist positiv: 53 Prozent der Unternehmen erzielen Gewinne, weitere 37 Prozent arbeiten kostendeckend. In den kommenden 12 Monaten erscheint weiteres Wachstum möglich, denn 23 Prozent der Unternehmen erwarten nochmals bessere Geschäfte, weitere 69 Prozent eine Fortsetzung auf dem jetzt erreichten Niveau. Außerdem sind weitere Investitionen und ein Ausbau der Beschäftigung geplant. 87 Prozent der Unternehmen planen Investitionen, 26 Prozent sogar in wachsendem Umfang. Das Hauptmotiv ist die Modernisierung. 32 Prozent der Unternehmen planen außerdem kostensenkende Maßnahmen, 26 Prozent Betriebserweiterungen und 21 Prozent Projekte im Bereich Forschung und Entwicklung. Im Personalbereich erwarten 21 Prozent der Unternehmen eine steigende Zahl der Beschäftigten, weitere 74 Prozent keine Veränderung. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Räumung des Arbeitsmarkts wird jedoch für 62 Prozent der Unternehmen die Gewinnung von Fachkräften zum Geschäftsrisiko. Besonders hoch ist dieses Risiko in der Glasindustrie (78 Prozent der Unternehmen), im Maschinenbau (77 Prozent) und in der Metallindustrie (73 Prozent). Weitere Risiken für die Industrie als Ganzes bestehen in der Entwicklung der Arbeitskosten (55 Prozent der Unternehmen) und im Krankenstand (41 Prozent).■



Baugewerbe: Gewinner der Binnennachfrage I

In den ersten sieben Monaten dieses Jahres wuchs der Umsatz der Südthüringer Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten um 7 Prozent. Insbesondere für die Betriebe im Landkreis Schmalkalden-Meiningen ergaben sich erhebliche Umsatzzuwächse. Die Umsatzprognose der Umfrageteilnehmer fällt etwas verhaltener aus.

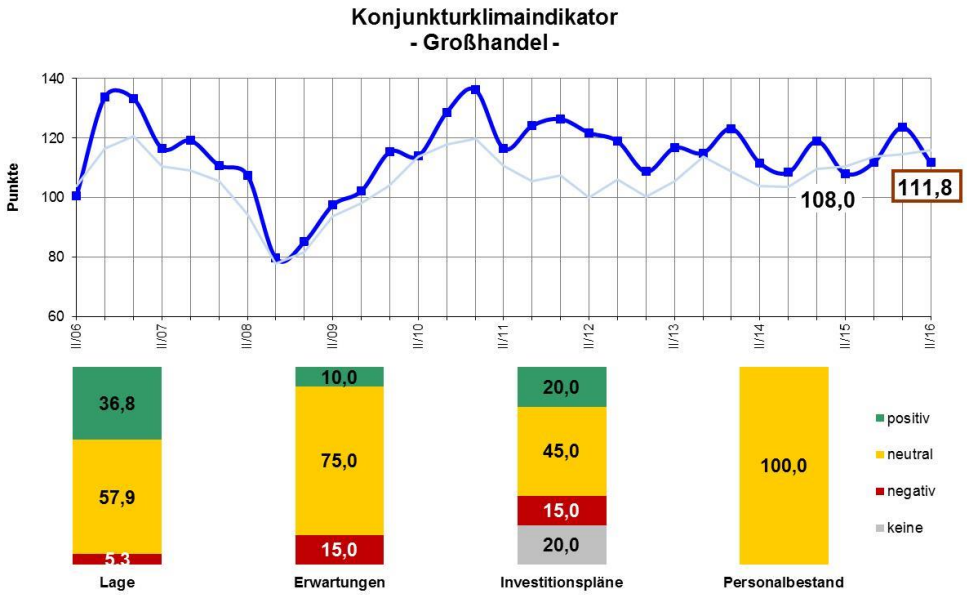
Insgesamt ist die Branche aber in so guter Stimmung wie bislang in keiner Umfrage. Der Konjunkturklimaindikator steigt um 31,6 Punkte und erreicht nun 118,7 Punkte. Sowohl die Beurteilung der Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen haben sich gegenüber früheren Umfragen deutlich verbessert. So bewerten derzeit 51 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und weitere 34 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Eine vergleichbare Lagebeurteilung wurde zuletzt im Herbst 2013 abgegeben. 19 Prozent der Unternehmen berichten von einem gestiegenen Auftragsbestand, für weitere 62 Prozent wird das Vorjahresniveau erreicht. Die Auftragsreichweite beläuft sich derzeit für 26 Prozent der Unternehmen auf vier und mehr Monate, für 46 Prozent auf zwei bis drei Monate und für lediglich 28 Prozent auf die kurze Frist. Gegenüber dem Vorjahr hat sich für 17 Prozent der Unternehmen die Ertragslage verbessert, für weitere 72 Prozent ist sie unverändert. Ungewöhnlich ist, dass die gute Lagebeurteilung mit positiven Zukunftserwartungen zusammenfällt. Die gute Auftragslage und das zunehmend später einsetzende Winterwetter lassen 17 Prozent der Unternehmen in den nächsten Monaten auf noch bessere Geschäfte hoffen. Weitere 69 Prozent erwarten keine Veränderung der aktuellen Lage. Derart positive Geschäftserwartungen gab es zuletzt im Frühsommer 2007. Einhergehend mit der positiven Stimmung fällt die Investitionsneigung der Branche hoch aus. 86 Prozent der Unternehmen planen Investitionen. Vor allem Modernisierungsinvestitionen sind geplant. Außerdem sind in 29 Prozent der Unternehmen Rationalisierungsinvestitionen vorgesehen. Die Beschäftigungserwartungen zeigen jedoch im Saldo ein negatives Vorzeichen: 80 Prozent der Unternehmen erwarten einen unveränderten Personalbestand, 20 Prozent gehen von weniger Mitarbeitern aus. Ausschlaggebend hierfür sind Jahreszeiteffekte und die zunehmende Konkurrenz um Fachkräfte. So betrachten 69 Prozent der Unternehmen Fachkräfteengpässe als Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Insbesondere Firmen, die vorbereitende Baustellenarbeiten und Bauinstallation vornehmen, sind hiervon betroffen. Weitere Risiken sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (63 Prozent der Unternehmen) sowie die Arbeitskosten und die Inlandsnachfrage (jeweils 49 Prozent).■



Einzelhandel: Gewinner der Binnennachfrage II

Im Einzelhandel hat sich die Stimmung der Unternehmen erneut verbessert. Zugleich fällt der Ausblick auf das kommende Weihnachtsgeschäft positiv aus. Die sich in der Binnennachfrage ausdrückende Kauflaune der Verbraucher belebt den Umsatz. Der Konjunkturklimaindikator steigt um 8,9 Punkte. Mit 116,1 Punkten erreicht er einen neuen Höchststand. Derzeit bewerten 39 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und weitere 50 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Gegenüber dem Frühsommer ergaben sich für 28 Prozent der Unternehmen Umsatzzuwächse, für weitere 53 Prozent waren die Umsätze stabil. 8 Prozent der Unternehmen berichten von einer gewachsenen Ausgabefreudigkeit der Kunden, für weitere 64 Prozent blieb sie stabil. Infolgedessen sind die Lager etwas besser als sonst geräumt. Für 14 Prozent der Unternehmen sind die Lagerbestände kleiner als saisonüblich, für 83 Prozent saisonüblich. Infolge der guten Geschäfte hat sich für 22 Prozent der Unternehmen die Ertragslage gegenüber dem Vorjahr verbessert, für weitere 53 Prozent ist sie unverändert. In den kommenden Monaten wird das Weihnachtsgeschäft zusätzliche Impulse für den Südthüringer Einzelhandel setzen. Daher erwarten 19 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, weitere 68 Prozent keine Veränderung der aktuellen Lage. Zur Umsatzentwicklung in den nächsten Monaten werden auch Preissteigerungen beitragen: 33 Prozent der Unternehmen sehen

hierfür Spielräume. Infolge der guten Stimmung wächst auch im Einzelhandel die Investitionsneigung: 67 Prozent der Unternehmen planen Investitionen. Im Zehn-Jahres-Durchschnitt liegt der Anteil lediglich bei 57 Prozent. Vor allem Modernisierungsinvestitionen sollen getätigt werden. Die Beschäftigungserwartungen fallen stabil aus. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung benennen die Einzelhändler die Entwicklung der Inlandsnachfrage (53 Prozent der Unternehmen), die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Arbeitskosten (jeweils 41 Prozent).■



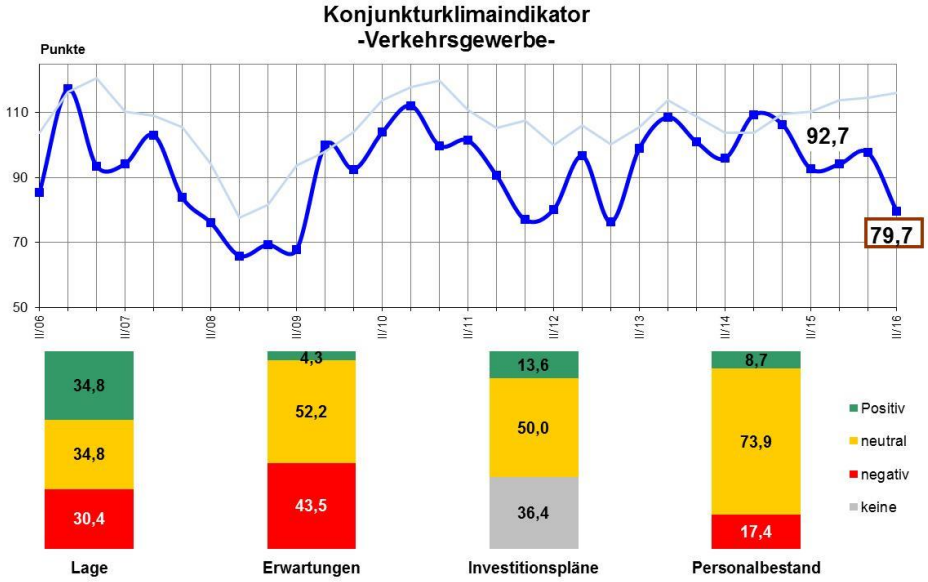
Großhandel: Verstetigung

Im Großhandel wird die Lage nach einer seit 2011 permanent guten Entwicklung tendenziell eher als saisonüblich denn als gut eingeschätzt. Zugleich wird verstärkt damit gerechnet, dass erst einmal alles so bleibt wie es ist. Diese Einschätzungen haben einen Rückgang des Konjunkturklimaindikators zur Folge, der keine wirtschaftliche Eintrübung bedeutet, sondern eher für eine Verstetigung der Lage spricht. Es ergibt sich ein neuer Wert von 111,8 Punkten, ein Rückgang um 11,7 Punkte. Die aktuelle Geschäftslage wird ebenso wie im Frühsommer von 95 Prozent der Unternehmen als gut oder saisonüblich bezeichnet. Allerdings sind die Anteile für gut und für saisonüblich vertauscht. Derzeit bewerten 37 Prozent der Unternehmen die Lage als gut und 58 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Gegenüber dem Frühsommer ergaben sich für 16 Prozent der Unternehmen Umsatzzuwächse, für weitere 58 Prozent keine Veränderungen. Die Lagerbestände waren für 90 Prozent der Unternehmen auf saisonüblichem Niveau, die Ausgabefreudigkeit weitgehend stabil. Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich die Ertragslage für 21 Prozent der Unternehmen. für weitere 63 Prozent war sie unverändert. Für die kommenden Monate rechnen 10 Prozent der Unternehmen mit einer weiteren Verbesserung der Geschäftslage, weitere 75 Prozent rechnen mit keiner Veränderung. Insgesamt geht die Branche von einer stabilen Umsatzentwicklung aus, 25 Prozent der Unternehmen wollen hierzu auch mit Preisaufschlägen beitragen. Im Rahmen dieser verstetigten Entwicklung sind in 80 Prozent der Unternehmen Investitionen geplant. Hauptmotiv ist die Modernisierung. Außerdem wollen 20 Prozent der Unternehmen Erweiterungsinvestitionen vornehmen, und jeweils 15 Prozent planen Produktinnovationen sowie Rationalisierungsinvestitionen. Hinsichtlich des Personalbestands erwarten die Unternehmen keine Veränderungen. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung stufen die Großhändler die Entwicklung der Binnennachfrage ein (70 Prozent der Unternehmen). Weitere Risiken erblicken sie im steigenden Fachkräftebedarf (45 Prozent) und in den Arbeitskosten (40 Prozent).■

Verkehrsgewerbe: Jahreszeit-Effekte

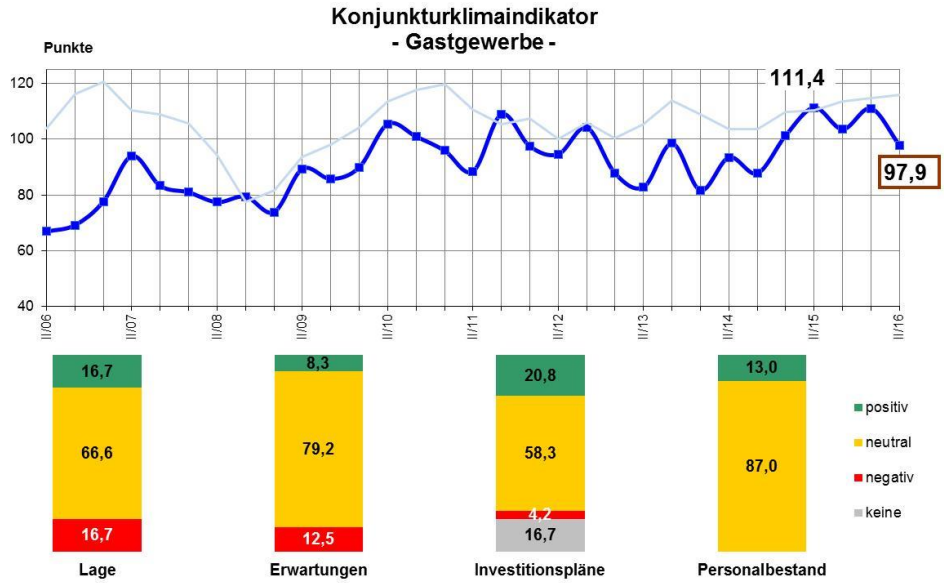
Häufig sackt der Konjunkturklimaindikator erwartungsinduziert im Herbst auf einen Tiefstand, so auch in diesem Jahr. Bedingt durch die Witterung nimmt im Winter der Baustellenverkehr ab. Allerdings wirken in der aktuellen Umfrage auch die Daten einzelner Unternehmen verzerrend. Zu wenige der angeschriebenen Verkehrsunternehmen nahmen teil, um ein in sich konsistentes und repräsentatives Ergebnis zu erreichen. Der Rückgang des Konjunkturklimaindikators um 18,0 Punkte auf 79,7 Punkte muss daher nicht beunruhigen. Die aktuelle Geschäftslage wird von jeweils 35 Prozent der Unternehmen als gut oder saisonüblich bzw. befriedigend eingeschätzt. Für die gesamte Verkehrsbranche ergibt sich ein Auslastungsgrad von mindestens 70 Prozent für 78 Prozent der Unternehmen. Sorge bereitet allerdings, dass sich für 52 Prozent der Unternehmen in diesem Jahr die Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert hat. Eine wesentliche Ursache ist die Zunahme des Kabotage-Geschäfts

osteuropäischer Konkurrenten, die für Auftraggeber erheblich günstiger sind, weil sie oftmals in Deutschland nicht den deutschen Mindestlohn zahlen. Für die kommenden Monate erwarten 4 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, weitere 52 Prozent keine Veränderung. Für die kommenden Monate haben 64 Prozent der Unternehmen Investitionen vorgesehen, die fast ausschließlich der Modernisierung dienen. Die Beschäftigungserwartungen weisen einen leicht negativen Saldo auf. 9 Prozent der Unternehmen erwarten Neueinstellungen, 17 Prozent einen Rückgang der Mitarbeiterzahl. Als größtes Risiko stuft die Branche die Energiepreise ein. 64 Prozent der Unternehmen sehen in steigenden Kraftstoffpreisen ein wesentliches Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. An zweiter Stelle stehen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie wachsende Fachkräfteengpässe (jeweils 59 Prozent der Unternehmen). An dritter Stelle folgen die Arbeitskosten mit einem Anteil von 55 Prozent.■

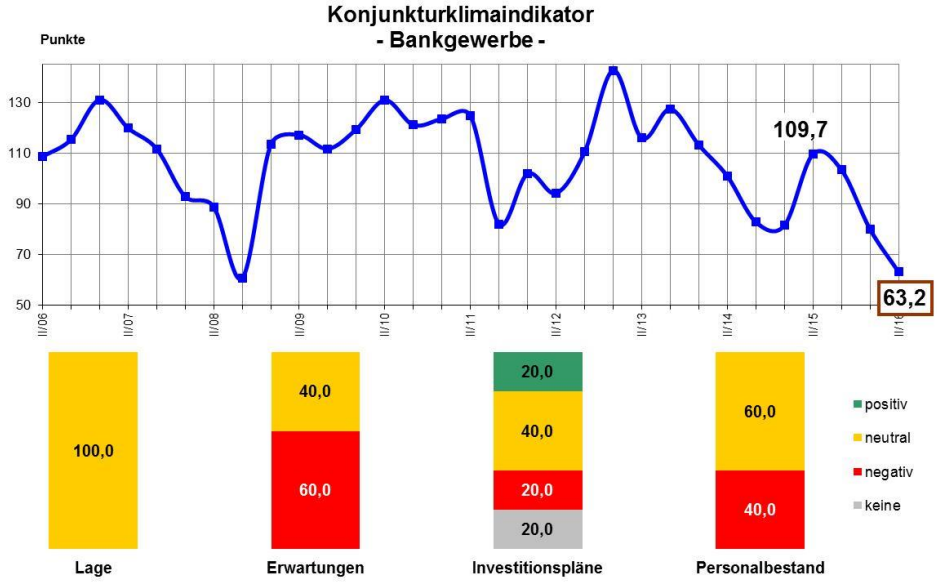


Gastgewerbe: Stabil auf geringem Niveau

Stetig verschlechtern sich die monatlichen erhobenen Zahlen zu Ankünften und Übernachtungen in den Betrieben mit 10 und mehr Betten aus. Nur wenige Südthüringer Unternehmen profitieren vom zunehmenden Deutschland-Tourismus. Die Folge: Die aktuelle Lage wird im Wesentlichen als stabil beurteilt, die Erwartungen richten sich auf Verstetigung statt auf die beginnende Wintersaison. Daher sinkt der Konjunkturklimaindikator um 13,2 Punkte auf 97,9 Punkte. Die aktuelle Lage beurteilen 17 Prozent der Gastwirte als gut und 67 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum für 21 Prozent der Unternehmen gestiegen, für weitere 58 Prozent unverändert. Im Beherbergungsgewerbe ergaben sich für 27 Prozent der Unternehmen gestiegene Buchungszahlen, 36 Prozent mussten Buchungsrückgänge verkraften. 73 Prozent der Unternehmen beschreiben die Aufenthaltsdauer der Gäste als unverändert, 23 Prozent sahen die Gäste im Schnitt eher abreisen. Lediglich 55 Prozent der Unternehmen berichten von einer unveränderten Bettenauslastung. Im gesamten Gastgewerbe verbesserte sich die Ertragslage gegenüber dem Vorjahr für 21 Prozent der Unternehmen, für 62 Prozent blieb sie unverändert. Für die kommenden Monate rechnen lediglich 8 Prozent der Unternehmen mit besseren Geschäften. Weitere 79 Prozent erwarten keine Veränderung. Allerdings setzt mit einem Anteil von 83 Prozent ein großer Anteil der Unternehmen auf Investitionen. Im Zehn-Jahres-Mittel planen dies lediglich 64 Prozent. Das Hauptmotiv ist die Modernisierung. Außerdem wollen 21 Prozent der Unternehmen kostensenkende Maßnahmen ergreifen. Der Personalbestand soll in



den nächsten Monaten leicht steigen: 13 Prozent der Unternehmen erwarten Neueinstellungen, 87 Prozent keine Veränderung. Allerdings handelt es sich beim Personal um einen knappen Kostenfaktor. So bewerten 62 Prozent der Unternehmen die Arbeitskosten als Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Jeweils 48 Prozent nennen an zweiter Stelle wachsende Fachkräfteengpässe, aber auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die Inlandsnachfrage und die Energiepreise als weitere Risiken.■

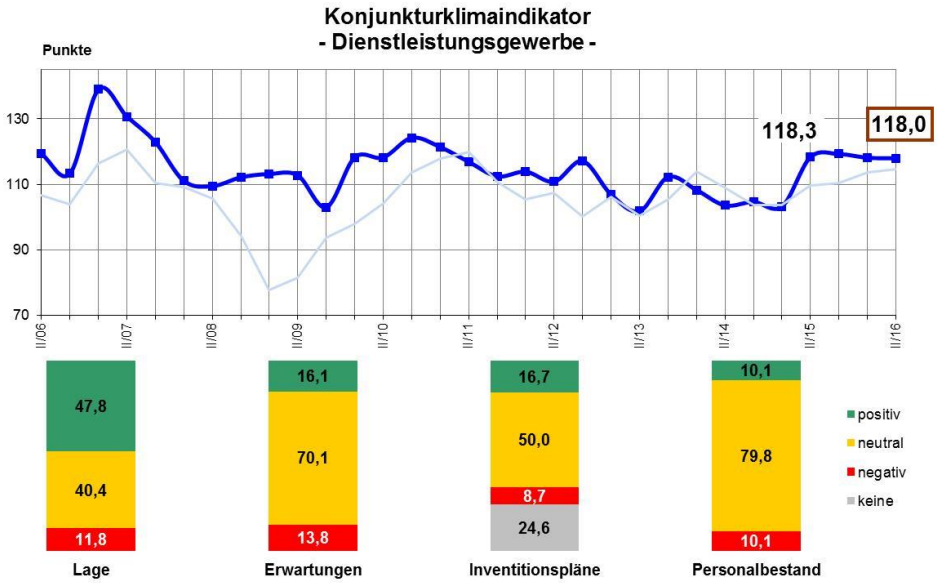


Banken: Im Sinkflug

Die wachsende Regulierungsdichte im Zuge der Umsetzung von Basel III, abstürzende Margen im Kreditgeschäft aufgrund der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und nationale Regelungen wie die zum 21. März 2016 in Kraft getretene Wohnimmobilienkreditrichtlinie bringen die Banken zunehmend in Schwierigkeiten. Daher setzt sich der Absturz des Konjunkturklimaindikators fort. Er fällt um 16,9 Punkte und erreicht mit 63,2 Punkten nun fast das bisherige Minimum zum Höhepunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise Anfang 2009. Derzeit bewerten die Südthüringer Banken die Geschäftslage als befriedigend. Während die Kreditvergabe an Privatkunden nochmals gestiegen ist, ist für die Kreditvergabe an Unternehmen kein genauer Trend erkennbar. Für die kommenden Monate erwarten die Banken mehrheitlich schlechtere Geschäfte. Die Investitionstätigkeit bleibt hoch. Es geht den Banken vor allem um Modernisierung und Rationalisierung. Dies wird in einigen Fällen mit einem geringeren Personaleinsatz einhergehen.■

Dienstleistungswirtschaft: Unternehmensbezogen im Aufwind

Hervorragend und mit gutem Ausblick auf die Zukunft laufen derzeit die Geschäfte mit unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Etwas verhaltener fällt die Beurteilung für personenbezogene Dienstleistungen aus. Die Dienstleistungswirtschaft ist heterogen. Dies verdeckt der Konjunkturklimaindikator, der mit 118,0 Punkten nahezu den gleichen Wert erreicht wie in den letzten drei Umfragen. Derzeit bewerten 48 Prozent der Unternehmen die Lage als gut und 40 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Unter den unternehmensbezogenen Dienstleistern bezeichnen sogar 53 Prozent der Unternehmen die Lage als gut und 38 Prozent als saisonüblich. Unter den personenbezogenen Dienstleistern werten hingegen lediglich 42 Prozent die Lage als gut und 42 Prozent als saisonüblich. Innerhalb der gesamten Dienstleistungswirtschaft berichten 28 Prozent der Unternehmen von gestiegenen Aufträgen, weitere 52 Prozent von einer stabilen Auftragslage. Die Umsätze sind für 21 Prozent gestiegen und für weitere 64 Prozent stabil. Die Ertragslage verbesserte sich gegenüber dem vergangenen Jahr für 23 Prozent der Unternehmen. Derzeit arbeiten



54 Prozent mit Gewinn, weitere 45 Prozent kostendeckend. Für die kommenden Monate erwarten 16 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, weitere 70 Prozent keine Veränderung. Seitens der unternehmensbezogenen Dienstleister gehen sogar 17 Prozent der Unternehmen von besseren Geschäften und 72 Prozent von keiner Veränderung aus. Hingegen erwarten seitens der personenbezogenen Dienstleister lediglich 14 Prozent bessere Geschäfte und 68 Prozent keine Veränderung. Innerhalb der Gesamtbranche prognostizieren 17 Prozent der Unternehmen in den nächsten Monaten Umsatzsteigerungen, 71 Prozent stabile Umsätze. 32 Prozent der Unternehmen wollen zur Umsatzentwicklung mit Preiserhöhungen beitragen. Die Investitionspläne der Branche sind etwas expansiver als sonst. 75 Prozent der Unternehmen planen Investitionsprojekte, darunter 17 Prozent mit steigenden Ausgaben. Hauptmotiv ist die Modernisierung. Darüber hinaus planen 14 Prozent die Ausweitung ihrer Kapazitäten. Die Beschäftigungserwartungen sind hingegen per Saldo stabil: Jeweils 10 Prozent der Unternehmen erwarten eine steigende bzw. eine sinkende Mitarbeiterzahl. Das Hauptrisiko für die Branche ist in den nächsten Monaten der steigende Fachkräftebedarf. Das geben 50 Prozent der Unternehmen an. An zweiter Stelle folgen mit einem Anteil von 47 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. An dritter Stelle steht mit einem Anteil von 45 Prozent die Inlandsnachfrage.■

Konjunkturklimaindikator IHK Südthüringen

	Lage			Erwartungen			Indikator Herbst 2016	Indikator Frühsommer 2016	Differenz zur Vorumfrage
Branche/Region	positiv	neutral	negativ	positiv	neutral	negativ			
IHK Südthüringen	42,8	45,0	12,2	17,1	68,8	14,1	116,0	114,7	1,3
Stadt Suhl	38,8	55,1	6,1	16,3	73,5	10,2	118,7	110,8	7,9
LK Schmalkalden-Meiningen	48,9	40,6	10,5	19,5	69,2	11,3	122,4	125,7	-3,3
LK Hildburghausen	51,0	41,2	7,8	21,2	57,6	21,2	119,7	105,0	14,7
Ilm-Kreis	33,6	46,4	20,0	10,8	69,4	19,8	101,7	110,6	-8,9
LK Sonneberg	42,7	46,7	10,6	20,0	72,0	8,0	121,6	113,4	8,2
Industrie	45,0	45,0	10,0	22,9	69,3	7,8	124,7	122,1	2,6
Einzelhandel	38,9	50,0	11,1	19,4	66,7	13,9	116,1	107,2	8,9
Großhandel	36,8	57,9	5,3	10,0	75,0	15,0	111,8	123,5	-11,7
Baugewerbe	51,4	34,3	14,3	17,1	68,6	14,3	118,7	87,1	31,6
Verkehrsgewerbe	34,8	34,8	30,4	4,3	52,2	43,5	79,7	97,7	-18,0
Gastgewerbe	16,7	66,6	16,7	8,3	79,2	12,5	97,9	111,1	-13,2
Bankgewerbe	0,0	100,0	0,0	0,0	40,0	60,0	63,2	80,1	-16,9
Dienstleistungsgewerbe	47,8	40,4	11,8	16,1	70,1	13,8	118,0	118,1	-0,1

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)

	gesamt	Industrie	EH	GH	Bau	Verkehr	Gast	DL
Inlandsnachfrage	45,3	41,0	52,9	70,0	48,6	31,8	47,6	44,8
Auslandsnachfrage	14,8	26,1	0,0	15,0	2,9	18,2	9,5	10,4
Finanzierung	13,5	12,7	8,8	5,0	8,6	18,2	23,8	15,7
Arbeitskosten	45,8	55,2	41,2	40,0	48,6	54,5	61,9	33,6
steigender Fachkräftebedarf	54,3	61,9	32,4	45,0	68,6	59,1	47,6	50,0
Krankenstand	29,1	41,4	26,5	25,0	30,3	22,7	38,1	17,4
Wechselkurs	3,8	6,7	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	3,7
Energiepreise	31,8	38,1	20,6	20,0	20,0	63,6	47,6	25,4
Rohstoffpreise	26,0	38,1	11,8	35,0	25,7	27,3	33,3	14,9
Energie- und Rohstoffpreise	41,2	51,5	26,5	36,8	34,3	77,3	57,1	28,6
Wipol. Rahmenbedingungen	44,5	39,6	41,2	15,0	62,9	59,1	47,6	47,0

Industrie

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2016 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut Befriedigend/ Saisonüblich Schlecht	45 (48) (41) 45 (37) (40) 10 (15) (19)
2. Gewinnlage	Verbessert Gleich geblieben Verschlechtert	27 (18) (17) 47 (61) (48) 26 (21) (35)
3. Auftragseingänge (gesamt)	Gestiegen Gleich geblieben Gesunken	37 (29) (26) 46 (48) (45) 17 (23) (29)
4. Auftragseingänge (Ausland)	Gestiegen Gleich geblieben Gesunken Keine	25 (17) (20) 28 (34) (19) 15 (12) (18) 32 (37) (33)
5. Auftragsbestand	Groß Ausreichend zu klein	20 (18) (20) 58 (56) (55) 22 (26) (25)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser Gleich bleibend Schlechter	23 (21) (13) 69 (70) (69) 08 (09) (18)
7. Verkaufspreise	Steigen Gleich bleiben Fallen	17 (12) (13) 76 (84) (75) 07 (04) (12)
8. Exportgeschäft	Zunehmend Gleich bleibend Abnehmend Keine Exporte	20 (14) (13) 43 (45) (47) 06 (07) (09) 31 (34) (31)
9. Beschäftigte	Zunehmend Gleich bleibend Abnehmend	21 (15) (10) 73 (80) (77) 06 (05) (13)
10. Investitionsausgaben	Steigend Gleich bleibend Fallend Keine	29 (23) (24) 46 (46) (45) 12 (13) (13) 13 (18) (18)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung Produktinnovation Kapazitätsausweitung Umweltschutz Ersatzbedarf	32 (26) (31) 21 (27) (23) 26 (27) (25) 08 (07) (06) 49 (44) (42)

Baugewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2016 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	52 (21) (38)
	Befriedigend/ Saisonüblich	34 (54) (46)
	Schlecht	14 (25) (16)
2. Gewinnlage	Verbessert	17 (00) (16)
	Gleich geblieben	72 (67) (50)
	Verschlechtert	11 (33) (34)
3. Auftragseingänge	Gestiegen	19 (04) (21)
	Gleich geblieben	62 (75) (45)
	Gesunken	19 (21) (34)
4. Auftragsreichweite	4 u. mehr Monate	26 (21) (11)
	2 – 3 Monate	46 (33) (33)
	1 Monat	28 (46) (56)
5. Angebotspreise	Erhöht	23 (25) (30)
	Gleich geblieben	77 (63) (65)
	Gesenkt	00 (12) (05)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser	17 (04) (09)
	Gleich bleibend	69 (71) (58)
	Schlechter	14 (25) (33)
7. Inlandsverkaufspreise	Steigen	17 (08) (11)
	Gleich bleibend	77 (92) (83)
	Fallen	06 (00) (06)
8. Beschäftigte	Zunehmen	00 (08) (03)
	Gleich bleibend	80 (75) (78)
	Abnehmen	20 (17) (19)
9. Investitionsausgaben	Steigen	00 (04) (03)
	Gleich bleiben	69 (42) (45)
	Fallen	17 (29) (18)
	Keine	14 (25) (34)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	29 (08) (00)
	Produktinnovation	06 (21) (03)
	Kapazitätsausweitung	09 (04) (08)
	Umweltschutz	09 (00) (08)
	Ersatzbedarf	83 (71) (79)

Großhandel

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2016 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	37 (58) (45)
	Befriedigend/ Saisonüblich	58 (37) (48)
	Schlecht	05 (05) (07)
2. Gewinnlage	Verbessert	21 (21) (23)
	Gleich geblieben	63 (74) (42)
	Verschlechtert	16 (05) (35)
3. Umsatz	Höher	16 (16) (19)
	Gleich	58 (68) (44)
	Niedriger	26 (16) (37)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	05 (21) (15)
	Gleich geblieben	74 (58) (44)
	Gesunken	21 (21) (41)
5. Lagerbestände	Kleiner	05 (05) (11)
	saisonüblich	90 (95) (81)
	Größer	05 (00) (08)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser	10 (16) (04)
	Gleich bleibend	75 (68) (78)
	Schlechter	15 (16) (18)
7. Umsatz	Steigen	10 (21) (11)
	Gleich bleiben	85 (79) (70)
	Fallen	05 (00) (19)
8. Verkaufspreise	Zunehmend	25 (21) (33)
	Gleich bleibend	70 (74) (63)
	Fallend	05 (05) (04)
9. Beschäftigte	Zunehmend	00 (11) (07)
	Gleich bleibend	100 (84) (86)
	Fallend	00 (05) (07)
10. Investitionsausgaben	Steigend	20 (21) (11)
	Gleich bleibend	45 (69) (48)
	Fallend	15 (05) (08)
	Keine	20 (05) (33)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	15 (05) (11)
	Produktinnovation	15 (21) (07)
	Kapazitätsausweitung	20 (21) (15)
	Umweltschutz	00 (05) (04)
	Ersatzbedarf	70 (74) (59)

Einzelhandel

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2016 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	39 (38) (37)
	Befriedigend/ Saisonüblich	50 (49) (53)
	Schlecht	11 (13) (10)
2. Gewinnlage	Verbessert	22 (15) (20)
	Gleich geblieben	53 (60) (65)
	verschlechtert	25 (25) (15)
3. Umsatz	Höher	28 (32) (36)
	Etwa gleich	53 (49) (48)
	Niedriger	19 (19) (16)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	08 (17) (07)
	Gleich geblieben	64 (57) (62)
	Gesunken	28 (26) (31)
5. Lagerbestände	Kleiner	14 (08) (05)
	Saisonüblich	83 (81) (85)
	Größer	03 (11) (10)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser	19 (06) (18)
	Gleich bleibend	67 (79) (66)
	Schlechter	14 (15) (16)
7. Umsatz	Steigen	17 (13) (18)
	Gleich bleiben	69 (70) (71)
	Fallen	14 (17) (11)
8. Verkaufspreise	Zunehmend	33 (28) (31)
	Gleich bleibend	64 (70) (61)
	Fallend	03 (02) (08)
9. Beschäftigte	Zunehmend	06 (06) (08)
	Gleich bleibend	88 (85) (85)
	Fallend	06 (09) (07)
10. Investitionsausgaben	Steigend	08 (09) (20)
	Gleich bleibend	50 (38) (39)
	Fallend	08 (15) (11)
	Keine	34 (38) (30)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	14 (11) (12)
	Produktinnovation	08 (06) (12)
	Kapazitätsausweitung	11 (13) (10)
	Umweltschutz	06 (02) (05)
	Ersatzbedarf	47 (53) (49)

Verkehrsgewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2016 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut Befriedigend/ Saisonüblich Schlecht	35 (35) (43) 35 (52) (43) 30 (13) (14)
2. Gewinnlage	Verbessert Gleich geblieben Verschlechtert	13 (17) (20) 35 (57) (53) 52 (26) (27)
3. Beförderungsvolumen	Höher Gleich Niedriger	09 (04) (21) 56 (74) (58) 35 (22) (21)
4. Kapazitätsauslastung	Über 90 % 80 – 90 % 70 – 80 % 50 – 70 % Unter 50 %	22 (32) (40) 35 (32) (33) 22 (27) (07) 13 (05) (13) 08 (04) (07)
B. Erwartungen u. Pläne		
5. Geschäftslage	Besser Gleich bleibend Schlechter	04 (09) (00) 52 (61) (67) 44 (30) (33)
6. Inlandsverkaufspreise	Steigend Gleich bleibend Fallend	22 (13) (13) 65 (70) (67) 13 (17) (20)
7. Beförderungsvolumen	Höher Gleich bleibend Niedriger	04 (24) (14) 65 (62) (57) 31 (14) (29)
8. Beschäftigte	Zunehmend Gleich bleibend Fallend	09 (25) (00) 74 (70) (67) 17 (05) (33)
9. Investitionsausgaben	Steigend Gleich bleibend Fallend Keine	14 (26) (20) 50 (30) (33) 00 (09) (20) 36 (35) (27)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung Produktinnovation Kapazitätsausweitung Umweltschutz Ersatzbedarf	04 (09) (13) 04 (04) (07) 09 (13) (07) 04 (04) (07) 70 (74) (80)

Gastgewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2016 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	17 (46) (43)
	Befriedigend/ Saisonüblich	66 (27) (49)
	Schlecht	17 (27) (09)
2. Umsatz	Höher	21 (28) (24)
	Gleich	58 (44) (60)
	Niedriger	21 (28) (16)
3. Übernachtungszahl	Gestiegen	27 (27) (32)
	Gleich geblieben	37 (37) (47)
	Gesunken	36 (36) (21)
4. Aufenthaltsdauer	Gestiegen	00 (09) (05)
	Gleich geblieben	73 (73) (78)
	Gesunken	27 (18) (17)
5. Bettenauslastung	Gestiegen	09 (18) (37)
	Gleich geblieben	55 (36) (42)
	Gesunken	36 (46) (21)
6. Gewinnlage	Verbessert	21 (32) (21)
	Gleich geblieben	62 (50) (55)
	Verschlechtert	17 (18) (24)
B. Erwartungen u. Pläne		
7. Geschäftslage	Besser	08 (23) (08)
	Gleich bleibend	79 (59) (76)
	Schlechter	13 (18) (16)
8. Preise	Steigen	13 (27) (22)
	Gleich bleiben	87 (73) (75)
	Fallen	00 (00) (03)
9. Beschäftigte	Zunehmend	13 (05) (05)
	Gleich bleibend	87 (95) (73)
	Abnehmend	00 (00) (22)
10. Investitionsausgaben	Zunehmend	21 (05) (11)
	Gleich bleibend	58 (54) (43)
	Abnehmend	04 (14) (30)
	Keine	17 (27) (16)
11. Investitionshauptmotiv (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	21 (23) (16)
	Produktinnovation	08 (14) (08)
	Kapazitätserweiterung	08 (00) (05)
	Umweltschutz	08 (00) (03)
	Ersatzbedarf	58 (59) (65)

Banken

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2016 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut Befriedigend Schlecht	0 (44) (38) 100 (56) (62) 0 (00) (00)
2. Gewinnlage	Verbessert Gleich geblieben Verschlechtert	00 (11) (25) 60 (67) (38) 40 (22) (37)
3. Privatkundenkredit	Höher Gleich Niedriger	100 (44) (63) 00 (56) (25) 00 (00) (12)
4. Betriebsmittelkredit	Besser Gleich geblieben Gesunken	00 (11) (38) 80 (67) (37) 20 (22) (25)
5. Investitionskredit	Besser Gleich geblieben Gesunken	40 (33) (38) 40 (45) (37) 20 (22) (25)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser Gleich bleibend Schlechter	00 (00) (25) 40 (44) (38) 60 (56) (37)
7. Beschäftigte	Zunehmend Gleich bleibend Fallend	00 (00) (00) 60 (56) (63) 40 (44) (37)
8. Investitionsausgaben	steigend Gleich bleibend fallend keine	20 (22) (13) 40 (56) (50) 20 (11) (12) 20 (11) (25)
9. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung Produktinnovation Kapazitätsausweitung Umweltschutz Ersatzbedarf	30 (33) (38) 00 (22) (13) 20 (11) (25) 00 (00) (00) 80 (67) (38)

Dienstleistungsgewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2016 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut Befriedigend Schlecht	48 (49) (49) 40 (44) (45) 12 (07) (06)
2. Gewinnlage	Verbessert Gleich geblieben Verschlechtert	23 (19) (20) 56 (55) (54) 21 (26) (26)
3. Umsatz	Höher Gleich Niedriger	21 (24) (24) 54 (50) (57) 25 (26) (19)
4. Auftragseingänge	Besser Gleich geblieben Gesunken	28 (20) (21) 52 (58) (58) 20 (22) (21)
B. Erwartungen u. Pläne		
5. Geschäftslage	Besser Gleich bleibend Schlechter	16 (19) (17) 70 (60) (64) 14 (21) (19)
6. Umsatz	Höher Gleich bleibend Niedriger	17 (21) (19) 71 (60) (64) 12 (19) (17)
7. Verkaufspreise	Steigen Gleich bleiben Fallen	32 (17) (17) 63 (76) (80) 05 (07) (03)
8. Beschäftigte	Zunehmend Gleich bleibend Fallen	10 (15) (14) 80 (77) (77) 10 (08) (09)
9. Investitionsausgaben	Steigend Gleich bleibend Fallend Keine	17 (11) (14) 50 (47) (39) 09 (02) (18) 24 (40) (29)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung Produktinnovation Kapazitätsausweitung Umweltschutz Ersatzbedarf	11 (11) (10) 12 (09) (16) 14 (12) (09) 04 (03) (04) 55 (56) (58)